

Weiterentwicklung der Armee – wo stehen wir?

Nach der Armee 61 (bis Ende 1994), der Armee 95 (1995 – 2003), der Armee XXI (2004 – 2017) und dem Schritt 08/11, der vor allem die Artillerie und die mechanisierten Truppen betraf, stehen wir derzeit in der 5. Armeereform der vergangenen 25 Jahre. Seit 1. Januar 2018 ist die WEA – Weiterentwicklung der Armee – in Kraft. Jetzt ist endlich Konsolidierung angesagt.

Die Schweiz unterliegt einem starken Wandel. Die zunehmende Globalisierung, eine starke Technologisierung und eine rasch fortschreitende Digitalisierung fordern unserer Gesellschaft heraus und machen sie verletzlicher. Auf diese Entwicklungen braucht es adäquate Antworten. Die vergangenen Armeereformen standen nicht immer unter einem guten Stern. Der Zweijahresrhythmus der Wiederholungskurse in der Armee 95, die Abschaffung der Mobilmachung, das Konzept des Aufwuchses und die Ausbildung waren in den vergangenen Jahren starker Kritik ausgesetzt. Mit der Weiterentwicklung (WEA) richtet sich die Armee jetzt auf die Zukunft aus. Die Lehren aus früheren Armeereformen wurden gezogen. Verbesserungen in der Ausbildung, der Ausrüstung und der Bereitschaft sind die drei wichtigsten Kernpunkte der neuen Armee. Dazu wird wieder eine regionalere Verankerung angestrebt.

Ursprung der WEA

Die WEA wurde mit dem sicherheitspolitischen Bericht und dem Armeebericht 2010 angestossen, vom Bundesrat 2014 zuhanden des Parlamentes verabschiedet und mit Änderungen am 18. März 2016 von National- und Ständerat verabschiedet. Das gegen die WEA ergriffene Referendum scheiterte kläglich. Nicht mal die Unterschriften konnten innert nützlicher Frist gesammelt werden. Damit wurde die WEA per 1. Januar 2018 zur beschlossenen Armeereform. Doch wir stehen erst am Anfang des Umsetzungsprozesses. Die Armee muss den vollen Leistungsumfang stufenweise bis Ende 2022 erreichen.

Gründe für die WEA

Das Eidgenössische Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS) nennt folgende Gründe für die Weiterentwicklung:

Nötig, weil Mängelliste 2009, Sipol B 2010 und Armeebericht 2010 Handlungsbedarf aufzeigen. Weil Leistungen und Ressourcen in Einklang gebracht werden müssen.

Richtig, weil Verteidigung heute den umfassenden Schutz von Land und Leuten bedeutet: Schutz der Bevölkerung, Schutz von Informatiksystemen, Schutz von kritischer Infrastruktur, Schutz des Luftraumes, Einsatz schwerer Mittel bis hin zur Abwehr eines mechanisierten Angriffes.

Modern, weil die Armee auf aktuelle und absehbare Risiken und Bedrohungen (Cyberattacken / Sabotage kritischer Infrastrukturen) ausgerichtet ist.

Flexibel, weil Truppen und Ausrüstung regional verteilt sind und die Organisation rasch angepasst werden kann.

Rahmenbedingungen für die WEA sind die Wehrpflicht und das verfassungsmässig verankerte Milizprinzip, der Sollbestand von 100 000 Armeeangehörigen und ein Kostendach von fünf Milliarden Franken pro Jahr in einem vierjährigen Finanzrahmen (20 Milliarden Zahlungsrahmen).

Vier Kernpunkte

Die vier Kernpunkte sind (Quelle: VBS):

1. Höhere Bereitschaft

- Neues abgestuftes Bereitschaftssystem ermöglicht auch bei einem unerwarteten Ereignis voll ausgerüstete Truppen aus dem Stand aufzubieten und rasch einzusetzen.
- Neu bezeichnete Milizformationen mit hoher Bereitschaft zur Ergänzung und Unterstützung bereits eingesetzter Truppen.
- Für die gesamte Armee Wiedereinführung eines Mobilmachungssystems.

2. Effektivere Kaderausbildung

- Fokus verstärkt auf wirksamere Kaderausbildung, künftige Kader absolvieren wieder eine gesamte Rekrutenschule (Dauer 18 Wochen).
- Gesamte Rekrutenschule und vollständiges Abverdienen des letzten Dienstgrades innerhalb einer praktischen Dienstleistung bezweckt frühzeitige und wichtige Führungserfahrung.
- Ausdehnung der Kadervorkurse auf eine Woche, zur Verstärkung der Führungskompetenz und generellen Verbesserung der Kaderausbildung.

3. Vollständige Ausrüstung

- Verkleinerung der Armee und Neuzuweisung des Materials ermöglicht eine vollständige Ausrüstung, insbesondere für Leistungen zur Unterstützung ziviler Behörden und Basisleistungen.
- Milizformationen mit hoher Bereitschaft werden in Armeelogistikcentern oder in ihren Aussenstellen mit reserviertem Material rasch ausgerüstet.

4. Regionale Verankerung

- Zivile Behörden werden rasch und flexibel von Territorialdivisionen unterstützt, sie leisten Katastrophenhilfe, Sicherungs- und Unterstützungseinsätze oder übernehmen im Fall eines militärischen Angriffs auch Schutz- und Sicherungsaufgaben (Bindeglied zu den Kantonen).
- Verstärkung der Territorialdivisionen durch organisch unterstellte Truppenkörper (ein Stabsbataillon, vier Infanteriebataillone, ein Geniebataillon und ein Rettungsbataillon) und der Möglichkeit von weiteren Zuweisungen

Erste Erfahrungen

Die Erfahrungen der ersten Monate WEA lassen auf ein Gelingen der Reform schliessen. Die Materialbestände sind genügend, das Ausbildungsniveau der Kader wird verbessert. Zugführer und Kompaniekommandanten müssen ihren Grad wieder

abverdienen und werden stärker gefordert. Verbesserungspotenzial besteht in der Kadergewinnung und im Aufzeigen der Perspektiven und des Nutzens fürs Weitermachen als Offizier auf höherer Stufe. Insbesondere die Milizkader sollen die Möglichkeit erhalten, fach- und sozialkompetente Führungspersonen zu werden und ihr Wissen und ihre Erfahrungen auch verstärkt zivil einsetzen zu können.

Politik in der Pflicht

Die nationale Politik steht in der Pflicht, dass die Armee die notwendigen personellen und finanziellen Mittel erhält. Die Nagelprobe steht nämlich erst noch bevor. In den nächsten Jahren muss die Armee verschiedene Systeme ersetzen wie z.B. BODLUV, ein neues Kampfflugzeug beschaffen uam. Die Bereiche Nachrichtenbeschaffung und Cyber Defence werden immer wichtiger. Nicht nur die Armee, auch die Bedrohungsformen werden sich weiterentwickeln. Auf neue Bedrohungsformen müssen wir laufend adäquate Antworten geben können.

Oberst Dieter Kläy, Vizepräsident des Kantonsrats, Winterthur